

## Robert Vannoy, Die großen Propheten, Vorlesung 24

### Daniel 2 – Vision der Statue der vier Königreiche und des zerschmetternden Felsens

#### 3. Daniel 2 & 7

##### a. Tod der Magier/Weisen und Daniel empfängt Offenbarung

Nummer drei in Ihrer Gliederung sind Daniel 2 und Daniel 7. Daniel 2 ist das erste Kapitel des Buches und enthält viele Prophezeiungen. Es erzählt von König Nebukadnezar, der einen Traum hat, ihn aber vergisst. Daraufhin bittet er seine Weisen, ihn ihm zu deuten und ihm nicht nur die Deutung, sondern auch die ursprüngliche Bedeutung des Traums zu erklären. Schauen Sie sich Kapitel 2, Vers 10 an: „Diese Weisen, die Chaldäer, sagten: , Die Astrologen antworteten dem König: „Es gibt keinen Menschen auf Erden, der tun kann, was der König verlangt! Kein König, so groß und mächtig er auch sein mag, hat je einen Magier, Zauberer oder Astrologen um so etwas gebeten. Was der König verlangt, ist zu schwierig. Niemand außer den Göttern kann es dem König offenbaren, und diese wohnen nicht unter den Menschen.“ Dies erzürnte den König so sehr, dass er die Hinrichtung aller Weisen Babylons befahl.“ Also äußert er diese Bitte, und Daniel bittet den König um etwas Zeit und sagt, dass er ihm die Deutung geben werde.

In Vers 19 lesen wir: „, Nachts wurde Daniel das Geheimnis in einer Vision offenbart. Da lobte Daniel den Gott des Himmels und sprach: ,Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Sein sind Weisheit und Macht. Er ändert Zeiten und Fristen; er setzt Könige ein und stürzt sie. Er gibt den Weisen Weisheit und den Verständigen Erkenntnis.““ In den Versen 31–35 wird Daniel das Geheimnis dann offenbart. Er erzählt dem König von seinem Traum. Er sagt: „, Du schautest, o König, und siehe, da stand vor dir eine große Statue – eine gewaltige, strahlende Statue, furchterregend im Aussehen. Der Kopf der Statue war aus reinem Gold, ihre Brust und Arme aus Silber, ihr Bauch und ihre Schenkel aus Bronze, ihre Beine aus Eisen, ihre Füße teils aus Eisen, teils aus gebranntem Ton. Während du zusahst, wurde ein Felsbrocken herausgehauen, aber nicht von Menschenhand. Er traf die Statue an ihren

Füßen aus Eisen und Ton und zerschmetterte sie. Da wurden Eisen, Ton, Bronze, Silber und Gold zugleich zerbrochen und wurden wie Spreu auf einer Tenne im Sommer. Der Wind verwehte sie spurlos. Aber der Felsbrocken, der die Statue getroffen hatte, wurde zu einem gewaltigen Berg und erfüllte die ganze Erde.“ So findet sich in den Versen 31–35 der Traum.

#### b. Deutung des Traums von Nebukadnezars Statue

Dann findet sich in Kapitel 2, Vers 36-45 die Deutung: „Dies war der Traum, und nun wollen wir ihn dem König deuten. Du, o König, bist der König der Könige. Der Gott des Himmels hat dir Herrschaft, Macht, Stärke und Herrlichkeit gegeben; in deine Hände hat er die Menschen, die Tiere des Feldes und die Vögel des Himmels gelegt. Wo immer sie wohnen, hat er dich zum Herrscher über sie alle gemacht. Du bist das Haupt aus Gold. Nach dir wird ein anderes Königreich aufsteigen, das deinem untergeordnet ist. Danach wird ein drittes Königreich, eines aus Bronze, über die ganze Erde herrschen. Schließlich wird es ein viertes Königreich geben, stark wie Eisen – denn Eisen zerbricht und zerschmettert alles –, und wie Eisen alles zerschmettert, so wird es auch alle anderen zermalmen und zerbrechen. Wie du gesehen hast, dass die Füße und Zehen teils aus gebranntem Ton und teils aus Eisen bestanden, so wird auch dieses Königreich zweigeteilt sein; doch wird es etwas von der Stärke des Eisens in sich haben, wie du gesehen hast, dass Eisen mit Ton vermischt war. Wie die Zehen teils aus Eisen und teils aus Ton bestanden, so wird auch dieses Königreich zweigeteilt sein; doch wird es etwas von der Stärke des Eisens in sich haben, wie du gesehen hast, dass Eisen mit Ton vermischt war.“ Dieses Königreich wird teils stark, teils zerbrechlich sein. Und wie du gesehen hast, wie sich Eisen mit gebranntem Ton vermischte, so werden auch die Menschen ein Gemisch sein und nicht geeint bleiben, genauso wenig wie sich Eisen mit Ton vermischt. Zur Zeit jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich errichten, das niemals zerstört werden wird und auch keinem anderen Volk überlassen wird. Es wird all jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende bereiten, aber selbst ewig bestehen. Dies ist die Bedeutung der Vision vom Felsen, der aus einem Berg herausgebrochen wurde, aber nicht von Menschenhand – ein Felsen, der Eisen, Bronze,

Ton, Silber und Gold zerbrach. Der große Gott hat dem König gezeigt, was in der Zukunft geschehen wird. Der Traum ist wahr und seine Deutung vertrauenswürdig.“  
Hier also die Deutung.

1. Welche vier Königreiche werden beschrieben: Drei Sichtweisen . Nun ist klar, dass in dieser Vision bzw. diesem Traum und seiner Deutung vier Königreiche beschrieben werden. Zuerst das Bild: Kopf aus Gold, Brust und Arme aus Silber, Bauch und Schenkel aus Bronze, Beine und Füße aus Eisen, die Füße teils aus Eisen, teils aus Ton. Die Frage ist: Was stellen sie dar? Welche politischen Reiche werden hier symbolisiert? Und was ist dieser Stein, der das Bild zerschmettert und zerstört? Auch hier gibt es drei grundlegende Interpretationsansätze. Die Frage lautet: Auf welche Reiche beziehen sich die einzelnen Teile des Bildes, und was symbolisiert der Stein? Es gibt drei verschiedene Antworten.

a. Kritischer Ansatz: Höhepunkt liegt in der Zeit des Antiochus Epiphanes (ca. 165 v. Chr.), der große Stein symbolisiert den Jüdischen Aufstand. Der erste Ansatz besagt, dass der Höhepunkt der Vision – der große Stein – in der Zeit des Antiochus Epiphanes liegt. Dies ist die kritische Interpretation. Befürworter dieser Interpretation würden sagen, der Höhepunkt liege in der Zeit des Antiochus Epiphanes um 165 v. Chr. Diese Vision schildert die Abfolge der Königreiche nach Nebukadnezar bis hin zu Antiochus Epiphanes. So wie Kapitel 8 und Kapitel 11 auf Antiochus Epiphanes hinführen, verhält es sich auch in Kapitel 2.

Der ohne Hände gehauene Stein symbolisiert einen jüdischen Aufstand, der zur Befreiung von Antiochus führen wird. Dies führt uns in den Bereich der Prophetie, in dem die Juden Antiochus vernichten und ein Reich errichten werden, das die ganze Erde erfüllen wird. Kritische Gelehrte würden sagen, dass dies die Absicht desjenigen war, der die Vision des Bildes in Kapitel 2 verfasste. Er schildert die Geschichte und sagt den Sturz des Antiochus und die Errichtung eines Reiches voraus, das die ganze Erde erfüllen wird. Natürlich wissen wir, dass der Verfasser dieser Aussage sich irrte, denn der

jüdische Aufstand mag zwar Antiochus beseitigt haben, aber er errichtete kein Reich, das die ganze Erde erfüllte. Es gibt also Dinge, die nicht genau so verlaufen sind, wie erwartet.

Schauen Sie nun auf Seite 42 Ihrer Quellenangaben. Dieser Abschnitt stammt von N. W. Porteous. Die ersten drei Absätze sind von Seite 46, der letzte von Seite 47. Porteous entwickelt seine Ansicht folgendermaßen: „Wie wir gesehen haben, besteht kein Zweifel daran, dass es sich bei dem ersten Reich um das Neubabylonische Reich handelt. Die große Mehrheit der modernen Gelehrten stimmt ebenfalls darin überein, dass das vierte Reich das der Griechen ist. Dass diese Ansicht richtig ist, lässt sich allein anhand von Kapitel 2 schwer beweisen. Berücksichtigt man jedoch die parallelen Visionen in Kapitel 7 und die Visionen im Schlussteil des Buches, so lässt sich ein Argument vorbringen, das jeden überzeugen kann, der trotz der internen Belege des Buches selbst noch keiner anderen Ansicht anhängt.“

Hier eine interessante Aussage: „Es ist zweifellos richtig, dass die Menschen aus der Perspektive des frühen Christentums die Gründung der Kirche als ein gewaltiges Ereignis sahen – die Erfüllung der von Daniel vorhergesagten Verheißung des Sieges des Reiches Gottes. Doch all dies sollte uns nicht davon abhalten, unvoreingenommen zu betrachten, was das Buch selbst aussagt.“

Und dies stammt von Seite 42 des Zitats: „Wie wir sehen werden, deuten die Beweise unmissverständlich auf ein Datum hin, das sich innerhalb der Regierungszeit des Antiochus Epiphanes sehr genau bestimmen lässt, aber die Fertigstellung des Buches in seiner jetzigen Form macht deutlich, dass der Höhepunkt der Geschichte zu diesem Zeitpunkt als unmittelbar bevorstehend angesehen wurde. Dass sich diese Erwartung nicht wörtlich erfüllte, ist eine Tatsache, der man sich ehrlich stellen muss.“

Auf Seite 47 heißt es: „Wenn das vierte Königreich Griechenland ist, muss das dritte Persien gewesen sein. Dann bleibt wohl nichts anderes übrig, als das zweite Königreich als das apokryphe Mederreich zu betrachten, dessen Existenz die babylonische und persische Zeit verbindet. In zeitgenössischen Aufzeichnungen findet sich keinerlei Spur eines unabhängigen Mederreichs. Das historische Mederreich, das 612

v. Chr. an der Zerstörung Ninives beteiligt war, wurde 550 v. Chr. von Kyros nach seinem Sieg über seine Feinde in das Perserreich eingegliedert. Nur im Buch Daniel und in Schriften, die darauf basieren, begegnet uns das geheimnisvolle und rätselhafte Mederreich, das als historischer Irrtum gilt.“

Oben auf Seite 43. „Wir besitzen zeitgenössische Aufzeichnungen, und diese zeigen, dass es zwischen dem Untergang der neubabylonischen Dynastie und der Machtübernahme durch Kyros von Persien überhaupt keinen Platz [für ein medisches Königreich] gab.“

Auf Seite 49 heißt es: „Erstens deutet dies darauf hin, dass das vierte Königreich nach dem Tod Alexanders des Großen geteilt werden sollte, und das Reich zerfiel schließlich tatsächlich. Die beiden für die Juden bedeutendsten Nachfolgereiche waren das Seleukidenreich im Norden und das Ptolemäerreich im Süden. Im 2. Jahrhundert v. Chr. hatte das Seleukidenreich durch den Sieg Antiochos' III. in der Schlacht von Paneas 198 v. Chr. seine Überlegenheit gegenüber dem ptolemäischen Rivalen eindeutig bewiesen, sodass Palästina vom ptolemäischen Reich in den seleukidischen Einflussbereich übergang. Wir müssen daher schlussfolgern, dass das Eisen das Seleukidenreich und der Ton das Ptolemäerreich repräsentiert. Zweitens symbolisiert die Mischung aus Eisen und Ton jedoch Mischehen zwischen den beiden Königsfamilien, auf die später noch eingegangen wird (siehe Kapitel 11). Diese Mischehen führten nicht zu stabilen Freundschaften zwischen den beiden Familien.“

Im nächsten Absatz auf Seite 50 heißt es: „In der nächsten Deutung kommt Daniel auf diesen geheimnisvollen Stein zu sprechen. Denn ohne menschliches Zutun trifft er das Standbild an den Füßen, dem empfindlichsten Teil, und zerschmettert es in einen Haufen so kleiner und leichter Fragmente, dass sie vom Wind verweht werden. Dies soll sich in den Tagen der Könige ereignet haben, womit die Könige des vierten Königreichs gemeint sind, nicht die Könige aller vier Königreiche. Es ist eine Folge der im Traum verwendeten Metapher: Das Bild des vierten Königreichs symbolisiert, dass alle Könige gleichzeitig anwesend waren und gleichzeitig verschwanden. Dies sollte nicht überbewertet werden. Die chronologische Abfolge führte eindeutig zu einer Deutung.

Das groteske Wachstum dieses Steins im Traum wird als die Errichtung eines ewigen Königreichs gedeutet. Jeffery Well sagt, er stehe für immer in der Universalität des Königreichs in der Zeit, so wie der Berg, der die Erde ausfüllt, diese Universalität im Raum repräsentiert.“

Das ist im Grunde der kritische Ansatz zu Daniel Kapitel 2. Die Thronfolge umfasst das apokryphe Mederreich, wodurch die vier Königreiche vor dem Griechischen Reich entstehen. Im Kontext des Griechischen Reiches symbolisiert die Mischung aus Eisen und Ton die Heirat zwischen den Seleukiden und den Ptolemäern.

b. Erstes Kommen Christi, Christus ist der zerschmetternde Stein.

Die zweite Ansicht sieht den Höhepunkt im ersten Kommen Christi. Befürworter dieser Ansicht würden die kritische Ansicht als falsch bezeichnen. Antiochus erscheint im dritten, nicht im vierten Königreich. Sie würden argumentieren, dass Antiochus in diesem Kapitel überhaupt nicht vorkommt. Er mag in Kapitel 8 oder 11 erwähnt werden, hat aber nichts mit Kapitel 2 zu tun. Er wird in Kapitel 2 nicht erwähnt. Diese Position würde bedeuten: Der goldene Kopf steht für das Babylonische Reich, die Brüste und Arme für das Medo-Persische Reich und der Bauch und die Schenkel für das Griechische Reich. Mit Alexander und seinen Nachfolgern, und die Beine und Füße sind das Römische Reich. Dann, zur Zeit des Römischen Reiches, erscheint dieser Stein, ohne dass Menschenhand ihn bearbeitet hat, und das Bildnis, das Christus ist, erscheint. Durch die Geburt, das Leben, den Tod und die Auferstehung Christi wird den menschlichen Reichen der entscheidende Schlag versetzt. Mit seinem Kommen wird ein neues Reich errichtet, das die ganze Erde umfasst.

Siehe Seite 45; EJ Young ist hier der Vertreter. Der Absatz neben dem letzten Absatz unten auf Seite 45 handelt von Kapitel 7; der erste Absatz handelt von Kapitel 2. Der erste Absatz ist Kapitel 2. Er findet sich auf Seite 79 von Young: „Die meisten christlichen Ausleger sehen einen Bezug in Christus und dem Fortschritt seines Reiches.“ Das erscheint mir zutreffend. „Der Stein, der nicht von Menschenhand aus dem Berg gehauen wurde, soll zeigen, dass er nicht von Menschen, sondern von Gott geschaffen

wurde. Der Schlag trifft die Metalle in umgekehrter Reihenfolge zu ihrer ursprünglichen Beschreibung, um zu verdeutlichen, dass seine Wirkung nicht nach vorn, sondern nach hinten auf die Überreste einstiger irdischer Größe wirkt. Das Reich Gottes wird vollständig triumphieren, und das Reich der Menschen, wie es durch das Bild dargestellt wurde, wird vollständig zerstört werden.“ So wird sich dies bei der Wiederkunft Christi erfüllen.

Nun, ich denke, Sie können erkennen, dass es Gründe für diese Schlussfolgerung gibt. Da war das Babylonische Reich, dann das Medo-Persische, dann das Griechische und schließlich das Römische. Die babylonischen, persischen und griechischen Reiche bestanden 100, 200 oder 300 Jahre – keine enormen Zeitspannen. Dann kommt das Römische Reich, und in dessen Frühzeit fand das Kommen Christi statt. Wenn man also behauptet, der große Stein symbolisiere die Wiederkunft Christi, müsste man das Römische Reich irgendwie nicht nur bis in die Gegenwart, sondern auch in die Zukunft ausdehnen. Zeitlich gesehen steht das Römische Reich in keinem Verhältnis zu den anderen.

Einige Fragen. Bevor wir zur dritten Sichtweise kommen, möchte ich einige Fragen stellen. Wenn Daniel in Kapitel 2, Vers 35 sagt, der Stein habe das Standbild zerschmettert und er sagt: „Er wurde zu einem großen Berg“ und „Er erfüllte die ganze Erde“, was bedeutet das? Bedeutet das, dass das hier errichtete Reich im geistlichen Bereich durch die Verbreitung des Evangeliums zu finden ist? Bedeutet es, dass die ganze Welt durch die Verbreitung des Evangeliums schließlich christlich wird? Das wäre eine postmillenniale Sichtweise – eine Sichtweise, über die wir bisher wenig gesprochen haben. Wenn wir die Prophezeiungen Jesajas betrachten, sehen wir diese postmillenniale Sichtweise, die Frieden und Gerechtigkeit als hier auf Erden im wörtlichen Sinne verwirklicht ansieht, aber deren Erfüllung erst mit der Verbreitung des Evangeliums bis an die Enden der Erde erfolgen wird. Spricht man mit dieser Sichtweise also von der ersten Ankunft Christi? Spricht man von einem geistlichen Reich? Oder von einem Reich, das man noch nicht gesehen hat, das aber durch die Verbreitung des Evangeliums

im irdischen, physischen Sinne Wirklichkeit werden wird? Oder liegt diese Erfüllung eher in der Verbindung mit der zweiten Ankunft Christi als mit der ersten? Das sind Fragen, die man sich stellen kann.

c. Zweite Ankunft Christi – Christi Wiederkunft ist der Stein, der zerschmettert

Ich schlage vor, wir lassen diese Fragen kurz ruhen und wenden uns der dritten Ansicht zu, die den Höhepunkt im Zweiten Kommen Christi sieht. Die Abfolge der Reiche bliebe dieselbe wie in der vorherigen Ansicht: Babylonisches, Medo-Persisches und Griechisches Reich. Doch bei der Betrachtung der Beine und Füße ergibt sich eine zusätzliche Unterscheidung: Wir haben das Römische Reich, aber mit zwei Phasen. Es gibt die Beine und die Füße. Diese bestehen aus zwei Abschnitten: den Beinen aus Eisen und den Füßen, die teils aus Eisen, teils aus Ton bestehen. Die Annahme wäre, dass es zwei Phasen zwischen den Beinen und den Füßen gibt und dass dazwischen eine Lücke besteht. Betrachtet man nun diese Abfolge der Reiche, so dauerte das Babylonische Reich etwa 80 Jahre, das Persische Reich etwa 200 Jahre. Alexanders Reich dauerte etwa 280 Jahre; nicht seine eigene Herrschaft, sondern das Hellenistische Reich bestand bis etwa 50 v. Chr., also ebenfalls etwa 280 Jahre. Doch dann stellt sich die Frage nach dem Römischen Reich: Sollte man dessen Dauer auf über 2000 Jahre ausdehnen? Das ist ein langes Reich. Man könnte fragen, wo es heute liegt. Einige argumentieren, dass es in diesem vierten Reich eine Lücke zwischen Beinen und Füßen gibt, die durch das Eisen der Beine und das Eisen und den Ton der Füße angedeutet wird. Das mag zwar konstruiert wirken, und ich denke, wir sollten vorerst abwarten und sehen, ob andere Prophezeiungen diese Interpretation erhellen können.

Probleme mit einer Lücke

Ich denke, ein Teil des Problems mit der Lücke liegt darin, dass in Daniel – vielleicht nicht in diesem Kapitel – oft von vier Königreichen die Rede ist, und es scheint eine Parallelität zu bestehen. In Kapitel 8 und 7 werden jeweils vier Königreiche erwähnt, und diese weisen deutliche Parallelen zu Kapitel 2 auf. Es könnte sich aber auch um eine

Frage des Ausmaßes handeln: Wenn man hier eine Lücke annimmt, spricht man gewissermaßen von einem fünften Königreich, aber nicht von einem, das nichts mit dem vorhergehenden zu tun hat. Anders ausgedrückt: ein fünftes, dessen Ursprung in gewisser Weise auf das vierte zurückgeht. Es besteht eine gewisse Einheit und Kontinuität. Das Problem ist jedoch die auffällige Parallelität zwischen Kapitel 7 und 2. In Kapitel 7 findet sich anstelle des Bildes von vier Teilen das Bild von vier Tieren, vier verschiedenen Tieren. Und im vierten taucht ein Horn auf, das den Anschein erweckt, als sei es der Antichrist. Die Frage in Kapitel 7 lautet also: Welche Phasen durchläuft das vierte Königreich?

Nicht nur die Reformatoren, sondern viele andere argumentierten, dass Europa, die katholische Kirche, westliche Ideen und Gesetze, die NATO – all diese Dinge – auf die eine oder andere Weise in diese Fortsetzung des Römischen Reiches hineingezogen wurden.

## 2. Einwände gegen die verschiedenen Ansätze

Lassen Sie mich noch einmal auf Punkt 2 der Gliederung zurückkommen: „Einwände gegen die verschiedenen Ansätze“. Der erste, der kritische Standpunkt, setzt voraus, dass es vor Antiochus Epiphanes vier Königreiche gegeben haben muss. Dies ließe sich nur begründen, indem man das Mederreich erfindet und es zwischen das Babylonische und das Persische Reich einordnet. Historisch gesehen ist das falsch. Die Konsequenz ist also, dass man mit dieser Position eine ungenaue Darstellung der Geschichte vorlegt. Man muss daraus schließen, dass der biblische Text fehlerhaft ist. Der Charakter der göttlichen Offenbarung wird dadurch zerstört.

Die zweite Sichtweise bezieht sich auf das erste Kommen Christi. Das Römische Reich erlangte erst um 30 v. Chr. seine wahre Größe. Der Stein verweist also auf Christi erstes Kommen und stammt aus der Frühzeit des Römischen Reiches. Das Römische Reich bestand noch lange nach Christi Tod fort. Die Zerstörung Jerusalems durch die Römer erfolgte lange nach Christi Tod. Das Weströmische Reich endete 476 n. Chr., also über vierhundert Jahre nach Christi Geburt. Im Osten war es stärker von der griechischen

Kultur und Denkweise geprägt, und das Reich schrumpfte allmählich auf das Gebiet um Konstantinopel, das 1453 n. Chr. von den Türken erobert wurde. Die Überreste des Römischen Reiches im Osten bestanden also bis 1453.

Aus dieser zweiten Perspektive könnte man fragen: Wo liegt die zweite Phase des vierten Reiches? Wo liegt der Unterschied zwischen den Beinen aus Eisen und den Füßen aus Eisen und Ton? Wie passt das zu Christi erstem Kommen zu Beginn des Römischen Reiches und zur Zerstörung des Götzenbildes?

Der dritte Standpunkt gipfelt im Zweiten Kommen Christi. Allerdings scheint der Zeitraum mit weit über 2000 Jahren zu groß, und die Annahme dieser Lücke wirkt künstlich.

Vergleich und Parallelen zu Daniel 7: Ich schlage vor, an dieser Stelle noch keine Entscheidung über die Schlussfolgerung von Kapitel 2 zu treffen. Zuvor sollten wir uns Kapitel 7 ansehen, das Parallelen zu Kapitel 2 aufweist, und es zunächst unabhängig betrachten. Wir sollten prüfen, was in Kapitel 7 klar ist, und es dann mit Kapitel 2 vergleichen, um zu sehen, welches Licht Kapitel 2 auf Kapitel 2 wirft und welches Licht Kapitel 2 wiederum auf Kapitel 7 wirft. Ich denke, das ist möglich, solange man darauf achtet, die Passagen nicht in ein vorgefasstes Bild zu pressen. In Kapitel 2 gibt es einige Probleme mit den verschiedenen Standpunkten. Daher sollten wir uns dem unvoreingenommen nähern und dann zu Kapitel 7 übergehen, um zu sehen, was es zu sagen hat. Prüfen wir, ob Kapitel 7 neue Erkenntnisse zu Kapitel 2 liefert.

Unsere Zeit ist um, bevor wir zu Kapitel 7 kommen. Wir werden hier aufhören und uns Daniel 7 beim nächsten Mal ansehen.

Transkribiert von Martin Maloney  
 Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt  
 Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips  
 Neu erzählt von Dr. Perry Phillips